

Tarifverhandlungen der Länder

# Kämpfen und durchsetzen – auf in die nächste Runde!

Von Rainer Wendt, DPolG-Bundesvorsitzender

Die Ergebnisse der Tarifverhandlungen für die Beschäftigten des Bundes und der Kommunen waren mit der Verständigung auf Sonderzahlungen und lineare Erhöhungen ab dem nächsten Jahr zu einem erfolgreichen Ende geführt worden. Die Übertragung auf die Beamtenschaft und die Versorgungsempfänger ist beschlossene Sache – können wir uns also zurücklehnen?

Keinesfalls, jetzt geht's erst richtig los, denn schon bald beginnt mit der Forderungsfindung die nächste Runde. Jetzt geht es um die Beschäftigten der Länder und wenn die Tarifrunde im Oktober beginnt, müssen wir uns auf Arbeitgeber einstellen, die mit mitleidvoller Miene und zugenähten Taschen auftreten und uns erklären, dass sie kein Geld haben, um überhaupt irgendwelche Forderungen zu erfüllen.

Wenn es nach mir ginge, sollte man gleich mit der 3. Verhandlungsrunde beginnen, dann könnte man sich die ersten beiden sparen. Meistens dienen sie politischen Ritualen, Politiker kommen mit ernsten Mienen in großen Autos vorgefahren, erklären wortreich, was ohnehin jeder weiß, und sonnen sich in ihrer vorgetragenen Wichtigkeit. Eigentlich sind die Zeiten viel zu ernst für solche Spielchen. Wir erleben gerade, dass unser Land ernste Probleme damit hat, vorhandene Ausbildungsplätze für den Nachwuchs überhaupt zu besetzen, geschweige denn, ausgebildete Menschen aus der Industrie und dem Gewerbe für eine Tätigkeit im öffentlichen Dienst zu gewinnen.



© Windmüller

**Während für jede Zeitgeistmode viel Geld im Überfluss da zu sein scheint, funktionieren öffentliche Abläufe immer schlechter und Deutschland wird zum Gespött in der Welt.**

Die vergangenen 30 Jahre, in denen Politiker nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion und dem Fall der Berliner Mauer von der „Friedensdividende“ fabuliert, Planstellen gestrichen und die öffentlichen Strukturen vernachlässigt haben, haben unser Land an den Rand der Handlungsfähigkeit gebracht. Und schlimmer noch:

Nahezu im Wochentakt melden sich in den Sommerferien unterschiedlichste Verantwortliche mit der Forderung, die Präsenz der Polizei in ihrem Bereich zu erhöhen. Zu Beginn waren es die Freibäder, dann kam der öffentliche Nahverkehr, die Verantwortlichen von Parkanlagen und nicht zuletzt auf Kinderspielplätzen soll mehr Polizei her. So ganz nebenbei braucht es mehr Kräfte

in den Jagdrevieren gegen Wilderei, in grenznahen Regionen und in allen anderen natürlich auch, in ländlichen Gebieten genauso wie in Fußgängerzonen, bei Demos und Fußballspielen – eigentlich überall und zwar gleichzeitig und rund um die Uhr.

## ■ Zeit für kräftige Tarifverbesserungen

Viele Tarifbeschäftigte in der Polizei haben die Sprüche von Anerkennung und Wertschätzung ihrer Arbeit, die von Politikern in regelmäßigen Ritualen abgesondert werden, gründlich satt. Sie schauen genervt und enttäuscht auf anschließende Erklärungen, warum gerade für sie kein Geld da wäre und sie jetzt Verzicht über sollten, weil

es den öffentlichen Haushalten angeblich so schlecht ginge.

Schluss damit! Jetzt ist Zeit für kräftige Tarifverbesserungen, die mindestens in der Höhe des Abschlusses für den Bund und die Kommunen liegen müssen, eher noch darüber! Der dbb beamtenbund und tarifunion darf sich in seiner Forderungsfindung keineswegs zurückhalten und natürlich weder die Beamtenschaft noch die Versorgungsempfänger aus dem Blick verlieren. Für uns als DPolG bedeutet dies aber auch, dass wir gemeinsam mit unseren Tarifbeschäftigten auf die Straße gehen und kämpfen müssen! Unterschätzen wir nicht den Druck, der von kraftvollen öffentlichen Kundgebungen ausgeht, von allein bewegt sich nichts. ■